

**Freies Protokoll der Anhörung zur Regionalreform Kassel
am 27. Mai 2010 im VHS-Saal in Kassel**

Beginn 15 Uhr

**Eröffnung durch Herrn Pfannkuche,
Vertreter der Ausschüsse von StaVo und Kreistag**

- Projekt Regionalreform ursprünglich initiiert von der IHK
- Tragende Säule IHK+AFK
- Postlepp – Gutachten: IHK-Gutachten quantifiziert und qualifiziert
→ 15 Mio EUR Synergie-Effekte
- Politisch parlamentarischer Cluster:
Runder Tisch bis 2006. Keine Einigung möglich.
- 2007 Abstimmung zwischen Stadt und Kreis – Arbeit im Parlament anbinden
→ Ausschüsse gegründet mit gleichem Inhalt „Ausschuss zur Entwicklung der Region Kassel“ bisher 17 Sitzungen
- Grundsatzentscheidungen in StaVo und Kreistag beschlossen
diese Anhörung ist Teil der Beschlusslage.
- Ziel der Veranstaltungen:
 - Informieren was bisher gelaufen ist
 - Herr Graf als Vertreter der hessischen Landesregierung berichtet
 - Beiträge der Anwesenden Organisationsvertreter über Saalmikrofon
- Regierungspräsident ist auch ohne Einladung gekommen, außerdem
Anwesend MdB Gottschalk, MdL Gremmels und der Landrat

Uwe Schmidt (Landrat Landkreis Kassel)

Symbolcharakter gemeinsame VHS Stadt+Land zeigt Vision einer
Zukunftsgeschichte

Allgemeine Herausforderungen zu bewältigen:

- ländlich strukturierte Kreise bluten aus, bsp Werra-Meißner aber auch KS
Land
- demografischer Wandel
 - Geburtenrückgang
 - gesellschaftlicher Gesamtzusammenhang
 - Beispiel: Gemeinde im Landkreis 187 Häuser – 28 stehen leer, 18
Häuser 1-Personen-Haushalte, alleinstehende Frauen
 - In der Fläche wird sich viel verändern

Herausforderungen in der Region KS

- Gemeinsame Gewerbegebiete
- Gewerbesteuererinnahmen aufteilen
- interkommunale Gewerbegebiete, Einnahmen werden gerecht verteilt
 - Beispiel Güterverkehrszentrum

- Ziel 11 Monate bis zum Bezug
- Finanzbeziehungen solidarisch gestalten
 - Wandel in letzter Zeit
 - soziale Probleme in der Stadt
 - Infrastruktur Probleme im Landkreis
- Wichtige Funktion in Hessen
 - keine Metropole im EU-Sinn
 - Oberzentrum in Hessen

Vertrauen zwischen Land und Kreis

- Grundvertrauen ist da
- Probleme gibt's immer
- Unterschiedliche Interessen
- Zusammenarbeit funktioniert „hervorragend“
- Gemeinden im Zweckverbandregion Kassel haben unverstellten Blick auf gegenseitige Probleme
- An die Bürgermeister
 - nur Zusammen den Weg beschreiten, alle mitnehmen
 - Konsens bei denjenigen, die den Weg gemeinsam gehen wollen

Worum geht's denn eigentlich?

- Viele Akteure verstehen etwas falsch bewusst / unbewusst
- Regionalkreis ist Rechtsnachfolger des Landkreis Kassels
- Städte und Gemeinden werden mit allen Pflichten weiterbestehen
- Kreisfreiheit der Stadt Kassel muss nicht diskutiert werden
- Thema Nr. 1 ist der finanzielle Ausgleich
 - in Region Hannover – Thema zunächst vertagt
 - Appell an Landesregierung Entscheidungen gemeinsam treffen und tragen
 - Landesregierung „Nur dann Regionalkreisbildung“ bei gemeinsamer Meinung – nur CDU mit abweichender Meinung → breite Zustimmung
- Kritische Begleitung erwünscht
- Konstruktiver Umgang mit Thema, bitte die Regionalreform weiterhin positiv zu begleiten!

Jürgen Kaiser, Bürgermeister Stadt Kassel

- dies ist eine Sitzung zweier parlamentarischer Ausschüsse
- Thema ist nicht neu
- Prozess schon ziemlich weit
- Schließt sich dem Landrat an
- Grundbasis zwei Beschlüsse „Wir wollen einen Regionalkreis durchführen“
- Region existiert schon, ist aber verwaltungsseitig / administrativ nicht umgesetzt
- gemeinsame Projekte existieren bereits
 - VHS
 - Rettungsdienst...
- Frage der finanziellen Ausstattung
 - Wer hat welche Lasten zu tragen?
 - Wie wird es eine gemeinsame Ausrichtung nach vorne?
- Keine negativen Auswirkungen auf die Region in Gänze, Mittel vom Land müssen erhalten bleiben
- Einvernehmliche Lösungen
- Leistungen für die Bürger bewerkstelligen
 - können gemeinsam effizienter gestaltet werden
 - Vermarktung von Gewerbeflächen
 - Standort wg. der Lage attraktiv
- Wenn wir im europäischen Vergleich eine Rolle spielen wollen....
- Regiopole werden
- Demografische Entwicklung im Landkreis problematischer

- nicht nur eine partielle Zusammenarbeit anstreben, es geschehen Fusionsprozesse
- Nach Gesundheit auch Bereiche
 - Schulen
 - Kultur
 - ÖPNV
- Die Stadt Kassel nicht ihr Gegner sondern ihr Partner

Matthias Graf - Vertreter der Landesregierung Hessen, Innenministerium, Abt. kommunale Angelegenheiten

- vertritt die Fachebene der Landesregierung
- wie steinig ist der polit. Weg?
- Verfolgen interessiert die Diskussion
- Eindruck, Regionalreform tritt auf der Stelle, letzte Veranstaltung kurzfristig abgesagt.
- Entscheidender Satz vorweg:
„Die Landesregierung steht der Bildung eines Regionalkreises Kassel Stadt und Land ablehnend gegenüber“
- anlauf zu ernsthaftem Dialog mit der Regierung in Wiesbaden
- alle mitnehmen ist der allein erfolgversprechende Weg
- Sie können aus eigenem Recht nicht das bilden, was sie vorhaben, sie brauchen den Landesgesetzgeber
- Warum mache ich das
 - Löse kein Problem, das keiner kennt!
 - Wird nicht wahrgenommen
 - es wird Eindruck erweckt, Kassel sei Armenhaus Deutschlands
 - völlige Verkennung der Umstände
 - Gute Argumente nötig um Parlamentarier in Hessen zu überzeugen
 - bestehende Struktur mit Kreisen und kreisfreien Städten
 - neues Element „Region“ wäre ein Fremdkörper in der Verwaltung
 - Reaktion im Ministerium „kratzbürstig“
 - laufen die Dinge in KS so schlecht, oder sind sie entscheidend verbesserungsfähig
- Argumente der Landesregierung: Wir sind nicht überzeugt, weil
 - gleichmäßige Entwicklung der Strukturen gibt
 - KS vergleichbar mit Darmstadt
 - Erfahrung mit Kommunal-Gebietsreformen
 - man wird den Teufel tun, eine Regelung zu treffen, mit der man großen Ärger hat.
 - Wie stehen die kommunalen Spitzenverbände zu einer solchen Regelung? Entscheidender Punkt bei der Überzeugungsarbeit
 - Befürchtung: Ungleichgewicht ggü übrigen Raum wird verstärkt
 - Andere Kreise werden befragt, wie stehen Sie dazu?
 - Dominierende Rolle in Nordhessen
 - Repräsentanz insb. kleinerer Gemeinden
 - Gewichte der polit. Entscheidungsfindung werden in urbanen Raum verschoben
 - bisherige Regelung – ab 400.000 - 93 Repräsentanten – gibt es dort noch Repräsentanten aus den kleinen Gemeinden (Nieste, Bad Karlshafen)
 - Interesse – wie positioniert man sich zu diesen Bedenken
 - Frage der Finanzierung
 - wir müssten den kommunalen Finanzausgleich neu stricken
 - müsste man neu anfassen
 - keine zusätzlichen Finanzströme in die Region gerechtfertigt
 - andersrum aber auch nicht weniger
 - Sehr großes Defizit-Gefälle zwischen Landkreis und Stadt
 - Gemeinden sehr heterogen
 - wie weit geht die Solidarität
 - Lösung dafür muss die Region selbst parat haben

- Es geht nicht um 100% Zustimmung
 - fehlen einer Volkspartei spielt unter den gegebenen politischen Umständen eine große Rolle
- Wir wollen hören, was sprechen die Gemeinden
 - dann wäre Landesregierung bereit...
- wohlwollend wahrgenommen, dass interkommunale Zusammenarbeit gut funktioniert! „Das ist vorbildlich“
- Fazit: Warum brauchen Sie eine andere Form der Struktur als es in Hessen üblich ist?

Protokoll nach bestem Verständnis und Gewissen, keine Gewähr für Richtigkeit!